

Die Vorberechungen der Seminarleiter, die die Voraussetzung für eine qualifizierte Schulung sind, fanden bisher im Kreis Prenzlau und Seelow nur in den Kreisstädten statt. Das ist sehr oft mit Schwierigkeiten für die Teilnehmer verbunden, die aus den entlegensten Teilen des Kreises kommen und eine längere Anfahrt haben. Wir werden daher in Zukunft Bezirksseminare durchführen und somit erreichen, das alle Seminarleiter an den Vorberechungen teilnehmen können. In den Kreisen Fürstenwalde, Teltow und Westprieznitz wurden die Seminarleiter weder angeleitet noch in ihrer Arbeit kontrolliert. Die Vorberechungen der Seminarleiter fanden sporadisch statt. Im Kreis Angermünde dagegen nehmen die Seminarleiter der Konsumgenossenschaft, der HO, der VEAB, der Deutschen Notenbank und des Krankenhauses nur sehr selten an den Vorberechungen teil. Ähnlich ist es im Kreis Cottbus.

Um die innerbetriebliche Schulung und damit die Arbeit im Staatsapparat zu verbessern, beschlossen wir, folgende Aufgaben durchzuführen:

1. die Abteilung Schulung im Ministerium des Innern im Lande Brandenburg zu qualifizieren; (Wie? Die Redaktion)
2. die Zirkelleiter in Seminaren regelmäßig anzuleiten;
3. ständig neue Zirkellehrer und Zirkelsekretäre für die innerbetriebliche Schulung zu entwickeln;
4. die methodische Anleitung der Zirkelleiter durch qualifizierte Kräfte zu sichern;
5. sämtliche noch freie Stellen für Schulungsbeauftragte in den Kreisen mit qualifizierten Kräfte zu besetzen;

6. die Abteilung Schulung in den Kreisen und beim Ministerium besser anzuleiten;

7. in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung beim Ministerium und in den Kreisen eine Entwicklungskartei zur Förderung des Nachwuchses anzulegen;

8. gute Beispiele in der Durchführung der innerbetrieblichen Schulung zu schaffen und diese in der Presse zu popularisieren;

9. den Abonnenkreis der Schulungshefte von 56 auf 100 Prozent zu steigern;

10. die Arbeit der Instrukteurkollektivs zu verbessern und auch im Kreis Seelow ein derartiges Kollektiv zu bilden.

Die Durchführung dieser Aufgaben wird uns befähigen, die bisherigen Mängel und Schwierigkeiten in der innerbetrieblichen Schulung im Lande Brandenburg zu beseitigen. Dazu gehört auch die volle Entfaltung der Kritik und Selbstkritik und eine ständige Kontrolle der gefaßten Beschlüsse.

Das ist der Weg, den uns der Artikel des Genossen Stadler gezeigt hat, nämlich — mit der Kritik an der eigenen Arbeit zu beginnen.

Bruno Lentzsch

Minister des Innern  
Landesregierung, Brandenburg

*Wir freuen uns, daß der Genosse Lentzsch den Artikel des Genossen Stadler im „ND“ vom 1. Februar 1952 zum Anlaß nahm, um die innerbetriebliche Schulung in seinem Bereich zu prüfen und aus dem Artikel entsprechende Lehren zog. Wir bitten die Genossen Minister von Mecklenburg, Thüringen und Sachsen, ebenfalls im „Neuen Weg“ zu dieser Kritik Stellung zu nehmen und über die Verbesserung ihrer Arbeit zu berichten.*  
Die Redaktion

Leserzuchrift

## Erhöht die Wachsamkeit, Genossen!

In der gegenwärtigen Zeit, in der alle friedliebenden deutschen Menschen verstärkt um den Frieden und die Einheit Deutschlands kämpfen, ist es notwendig, auch die Wachsamkeit gegenüber den feindlichen Agenten und Saboteuren zu erhöhen.

Es gibt jedoch immer noch viele Beispiele einer unverantwortlichen Sorglosigkeit. Leitende Genossen aus den Betrieben und selbst aus den Arbeitsbüros unserer Partei mißachten die notwendige Wachsamkeit und erleichtern damit das verbrecherische Treiben der feindlichen Agenten.

Durch meine Tätigkeit hatte ich im Japuar dieses Jahres Gelegenheit, in einer Reihe von Dessauer Betrieben zu arbeiten.

Im Büro der Betriebsparteiorganisation der DHZ Optik, Dessau, meldete ich mich mit den Worten: „Ich komme von der Kreisleitung der SED.“ Ohne einen Ausweis vorzeigen zu müssen, bekam ich daraufhin alle gewünschten Unterlagen, die ich im Beisein des 1. Sekretärs und der Genossin Personalleiterin durchsah. Beide ließen mich jedoch ab und zu mit den Unterlagen völlig allein. Ein Agent hätte also die Möglichkeit gehabt, die Akten auf verbrecherische Weise auszunutzen.

Beide Genossen kontrollierten nach Beendigung meiner Arbeit nicht, ob die Akten auch noch vollständig sind und legten sie ohne weitere Beachtung in den Schrank zurück.

Die gleiche Sorglosigkeit herrschte im Büro der Betriebsparteiorganisation der DHZ Textil.

Ich möchte noch ein weiteres Beispiel schildern:

Im foföftwerk Dessau-Alten erhielt ich einen Passierschein und konnte ohne Begleitung zum 1. Sekretär gehen. Ein Agent hätte leicht die Möglichkeit gehabt, in die Maschinenräume zu gelangen, um dort sein verbrecherisches Vorhaben durchzuführen. Der 1. Sekretär, Genosse Hugo, gab mir, obwohl ich ihm ganz unbekannt war und keinen Ausweis vorgezeigt hatte, bereitwilligst in allen Fragen die gewünschte Auskunft.

In Betrieben und Verwaltungen, wie in der Kreissparkasse Dessau, VVB Rohtabak Dessau-Alten, Köckert Dessau und Energie Waldensee lernte ich die gleiche Sorglosigkeit kennen.

Zum Schluß noch ein besonders krasses Beispiel:

In der Redaktion der „Freiheit“, Dessau, arbeitet der Genosse Schmidt als Planer und als 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation. Von ihm be-

kam ich sämtliche Personalunterlagen, etwa hundert Fragebogen, die ich in seiner Gegenwart durchsah. Obwohl er mich ebenfalls nicht kannte, forderte er von mir keinen Dienstaussweis. Das Kreissekretariat Dessau unserer Partei sollte sich gründlich mit diesem Genossen beschäftigen, der als Mitarbeiter einer Redaktion unserer Parteipresse eine solche gefährliche Sorglosigkeit an den Tag legt.

Diese angeführten Beispiele zeigen, daß die Wachsamkeit für viele Genossen nur in der Theorie besteht. Es ist schlecht, daß die genannten Genossen bei Nennung einer übergeordneten Dienststelle den Hut ziehen und alle Türen öffnen, ohne daß sie sich Klarheit verschaffen, ob der Betreffende überhaupt Genosse ist und ob er wirklich von einer Dienststelle mit bestimmten Aufgaben beauftragt ist.

Allen Genossen Parteisekretären und Personalleitern aus diesen genannten Betrieben möchte ich dringend empfehlen, sich über die Notwendigkeit einer erhöhten Wachsamkeit endlich klarzuwerden, ehe es durch feindliche Agenten ein böses Erwachen gibt. Die übergeordneten Parteileitungen und Dienststellen sollten sich mit dieser Verantwortungslosigkeit näher befassen und eine schärfere Kontrolle ausüben.

Werner Bennewitz